

Römer 8, 1-2+10-11

(Pfingsten 2022 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Heute feiern wir Geburtstag. Zu Pfingsten, als der HEilige GEist in Jerusalem die Apostel erfüllte und sie befähigte, in vielen verschiedenen Sprachen mit göttlicher Vollmacht das Evangelium zu verkündigen, bekehrten sich 3000 Menschen zum Glauben an den zum Himmel aufgefahrenen HErrn JESus. Diese 3000 bildeten mit den Aposteln und einigen Frauen aus dem Jüngerkreis den Anfang der Gemeinde JESu. Darum ist Pfingsten der Geburtstag der neutestamentlichen Kirche. Nur dank des Wortes GOTTes kamen jene 3000 zum Glauben, denn das Wort ist das Instrument, durch das der HEilige GEist „*lebendig macht*“. (V. 2) Dieses Lebendigmachen, diese geistliche Wiedergeburt zum neuen, bis in die himmlische Herrlichkeit reichenden Leben ist das klassische Werk des HEiligen GEistes.

Schon in alttestamentlichen Zeiten wurde dieses wunderbare Wirken des HEiligen GEistes verheißen. Damals sagte GOTT durch den Propheten Joel die bekehrende Ausgießung des HEiligen GEistes voraus. Bei Joel heißt es: „*Nach diesem will Ich Meinen GEist ausgießen über alles Fleisch.*“ (Joel 3, 1) Sich genau auf diese alttestamentliche Bibelstelle beziehend, sprach der Apostel Petrus in seiner Pfingstrede: „*Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan! (...) Das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht GOTT, da will Ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.«*“ (A.G. 2, 14.16f) Ja, dem sündigen, dem Tode verfallenen Fleisch, soll weltweit durch die Predigt des Wortes GOTTes der GEist GOTTes, der GEist des Lebens, mitgeteilt werden, damit alles Fleisch, Menschen aus allen Völkern zum rettenden Glauben kommen.

Diese erste Gemeinde, die Pfingstgemeinde, hatte einige Gemeinsamkeiten mit unserer lieben Matthäusgemeinde. Wie wir glaubten die ersten Christen an den auferstandenen HErrn. Und wie unsere Gemeinde bestand die Pfingstgemeinde Jerusalems aus geographisch weit zerstreuten Gemeindegliedern. Aber anders als unsere Entfernungen von Dachau über Lindau bis Ulm oder Heidenheim handelte es sich im Falle Jerusalems um interkontinentale Dimensionen. Die 3000 kamen aus Mesopotamien, Kleinasien, Arabien, dem westlichen Nordafrika

und aus Italien; also von Afrika über Asien bis Europa. Es war der HEilige GEist, der diese so verschiedenen Menschen zur Einheit im Glauben an CHristus bekehrt und zur Gemeinde zusammengeführt hat. Mit anderen Worten: Die wunderbare Geschichte des neutestamentlichen Volkes GOTTes, die Kirchengeschichte, unsere Geschichte, beginnt mit dem HEiligen GEist, mit dem „GEist dessen, der JESus von den Toten auferweckt hat.“ (V. 11) In diesem kurzen Wortlaut unseres Predigttextes begegnet uns die ganze heilige Dreifaltigkeit: VAter, SOhn und HEiliger GEist.

Aber wer genau ist der HEilige GEist? Der HEilige GEist begegnet uns in der H. Schrift (genau wie der VAter und der SOhn) als Person und nicht als bloße göttliche Energie, Kraft oder Regung, wie einige meinen und lehren. Weil der HEilige GEist eine Person ist, wird Er mit den Personen von VAter und SOhn genannt. Im Taufbefehl beispielsweise heißt es: „Taufte sie im Namen des VAters, des SOhnes und des HEiligen GEistes.“ (Matth. 28, 19) – In der Ostkirche, die derzeit kriegsbedingt tief gespalten ist, gibt es eine wunderschöne Sitte. Dort spricht am Sonntag der Priester zur Gemeinde: „Lasset uns einander liebhaben, dass wir in Einmütigkeit den Glauben bekennen mögen“, woraufhin der liturgische Chor fortfährt: „Den VAter und den SOhn und den HEiligen GEist.“ Danach spricht die Gemeinde das Nizänische Glaubensbekenntnis und bekennt ihren Glauben an den Dreieinigen GOTT.

In diesem Bekenntnis, wie freilich auch im noch älteren Apostolischen Glaubensbekenntnis, erscheint der HEilige GEist in biblischer Tradition als die dritte Person der heiligen Dreifaltigkeit. Diese Reihenfolge wird zuweilen mißverstanden, so als wäre der HEilige GEist nur der Dritte und Letzte im Bunde der Dreifaltigkeit, so als wäre Er dem VAter und dem SOhn untergeordnet. Dem ist aber keineswegs so. Die Person des HEiligen GEistes ist weder der Person des VAters, noch der des SOhnes untergeordnet. Alle drei Personen sind gleicherweise und gleichwertig GOTT. Im *Augsburger Bekenntnis* von 1530 lehrt die Lutherische Kirche: Es „sind drei Personen in demselben einigen göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, GOTT VAter, GOTT SOhn, GOTT HEiliger GEist, alle drei e i n göttliches Wesen, ewig, ohne Stück, ohne Ende, von unermessener Macht, Weisheit und Güte“. (C.A. 1) Darum heißt es zurecht im Introitus vom kommenden Trinitatis-Sonntag: „Hochgelobt sei die heilige Dreifaltigkeit und ungeteilte Einigkeit.“

Als Person hat der HEilige GEist (anders als eine bloße Kraft oder Regung) wie der VAter und der SOhn Gefühle. ER ist betrübt über die Sünde. ER ist besorgt um die Kinder GOTTes, die lebenslang aus angeborener Schwachheit sündigen. Als fürsorgende Person tritt Er für uns ein und hilft unserer Schwachheit auf. Betend vertritt ER uns mit unaussprechlichem Seufzem und gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir GOTTes Kinder sind. (Vgl. Röm. 8, 16.26) Sein Wort versichert uns durch von Ihm Beauftragte, wie etwa der Apostel Paulus, dass wir durch unsern Glauben ewige Versöhnung und Frieden mit dem himmlischen VAter genießen, gleichwohl wir immer noch Sünder sind. Paulus schreibt: *„So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in CHRISTUS JESUS sind.“* (V.1) Und noch: *„Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit GOTT durch unsern HERRN JESUS CHRISTUS.“* (Röm. 5, 1) Unermüdlich versichert uns GOTTes Wort dieses Friedens, obwohl GOTTes Gesetz und unser Gewissen uns immer noch anklagen.

In unserm Text schreibt Paulus: *„Das Gesetz des GEistes (...), hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“* (V. 2) Der innerliche Antrieb des HEiligen GEistes, der durch die Kraft Seines Wortes in uns wirkt, macht uns frei von Schuld, frei von den Anklagen des Gesetzes, frei von den Anklagen des Gewissens, frei von den Anklagen gnadenloser Zeigefinger, frei von den Anklagen des teufels und frei von der Herrschaft der Sünde. Der HEilige GEist gibt uns die Gewißheit, dass wir in JESUS CHRISTUS das ewige Leben haben. Unser Selbstbild mag zuweilen noch so schlecht sein, der HEilige GEist hält uns das Bild des Erlösers vor Augen. CHRISTUS ist unser wahres Bild, weil ER unser Kleid der göttlichen Gerechtigkeit ist.

Je beängstigender wir also die Anklagen des Gesetzes und unsers Gewissens fühlen, umso mehr will uns der HEilige GEist mit der Botschaft der Gnade GOTTes trösten und unsere Glaubensblicke auf die rettenden Verdienste des GOTTessohnes richten. Denn dieser hat längst unsere gesamte rebellische Sündenschuld auf sich geladen und sie mit Seinem Kreuzestod bezahlt. Darum verweist uns der HEilige GEist tröstend auf das Lamm GOTTes, das der Welt Sünde trägt. Durch diesen uner müdlichen Hinweis auf unsern HEiland verleiht uns der HEilige GEist durch Sein Wort eine feste Glaubenszuversicht. Daraus erkennen wir die Wichtigkeit des Wortes GOTTes.

Dieses tröstende Wort finden wir in der H. Schrift. Die Bibel ist des HEiligen GEistes Buch. Luther schreibt: Die Bibel „ist von GOtt selbst eingegeben und gelehrt.“ (W² 9, 1852) „Nicht allein die Wörter, sondern auch die Weise zu reden, deren sich der HEilige GEist bedient, ist von GOtt.“ (W² 4, 1960) In der Tat: „*Die heiligen Menschen GOTTes haben geredet, getrieben von dem HEiligen GEist.*“ (2. Petr. 1, 21) Die Bibel und der HEilige GEist bilden eine unzertrennliche Einheit, denn das Wort der H. Schrift ist des HEiligen GEistes Werk und als solches GOTTes ewiges, lebendiges, wahres, unfehlbares, für allezeit gültiges und verbindliches Wort. Das hat zur Konsequenz, dass wir nicht das Wort GOTTes unserer Zeit anzupassen haben, sondern umgekehrt unsere Zeit und unser Leben dem Worte GOTTes. Dieses ewige, unverändliche Wort ist zu allen Zeiten für alle Menschen in allen Kulturen und Sprachen und während allen Geistesströmungen und jedem Zeitgeist verbindlich. Nur als dieses reine, unveränderte Wort vermag es, zum rechten Glauben zu bekehren und in diesem Glauben zu erhalten. Nur als GOTTes ureigenstes Wort verleiht es das ewige Leben dem, der glaubt. Nur als dieses Wort schenkt es wahre Festigkeit im Glauben und Freude am Leben in der Nachfolge JEsu.

Wir Menschen können nicht „Heiliger Geist“ spielen und GOTTes Wort heilbringend und segensreich ersetzen. Das können wir genauso wenig wie Leben schaffen. Wir Menschen, die wir von Natur geistlich tot sind, können im Stande des geistlichen Todes genauso wenig beschließen, geistlich leben zu wollen, wie Tote beschließen könnten, leben zu wollen. Nur GOtt schafft Leben, leibliches Leben wie geistliches. Der HEilige GEist allein ist unser Lebendigmacher und auch unser Lebendigerhalter. Durch Sein Wort hat ER unsern Unglauben vertrieben und ihn durch den Glauben ersetzt. Durch Sein Wort hat Er das uns angeborene Mißtrauen gegenüber GOtt und Seinem Wort durch das Gottvertrauen, den Glauben, ersetzt. Nun ist der Zweifel auf ein Übrigbleibsel unsers alten Adam reduziert.

Mit dem durch Sein Wort in unsern Herzen gewirkten Glauben hat uns der HEilige GEist das ewige Leben fest und unauslöschlich ins Herz gedrückt. Niemand kann uns dieses Lebens berauben. Nur wir selber können selbstverschuldet zurück in die geistliche Gleichgültigkeit, in den geistlichen Tod fallen. Diese Gefahr besteht für jeden Christen. Wenn man sich vom Wort GOTTes entfernt, wenn man langsam geistlich einschläft, wenn GOTTes Wort einem

gleichgültig wird oder es einen als unzeitgemäß stört oder gar ärgert, wenn es einem nur noch ein bekanntes Routinewort ist, dann ist man dabei, sich von GOTT zu entfernen. Wenn wir solche Regungen in uns verspüren, müssen wir aufwachen, reagieren und uns umso fester an das Wort GOTTes klammern und es im Glauben festhalten. Denn durch dieses Wort gibt uns der HEilige Geist Kraft im Glauben, Mut zum Kämpfen, und Freude zum treuen Gotteslob. Ersetzen wir hingegen GOTTes Wort durch unser Wort, dann mögen wir noch so feierliche Gottesdienste feiern, GOTT wird dann keinen Gefallen an ihnen haben. Dann sagt ER: *„Tu weg von Mir das Geplärr deiner Lieder; denn Ich mag dein Harfenspiel nicht hören!“* (Am. 5, 23) Weil rechter Lobpreis und rechtes Bekenntnis immer eine Einheit bilden, lassen wir uns des HEiligen GEistes Wort nicht nehmen.

In der Ostprignitz in Brandenburg kam im 19. Jahrhundert im Pfarrhaus des kleinen, ruhigen Dorfs Linum die Pfarrerstochter *Luise Maria Hensel* zur Welt. Über die Frau ihres Bruders war sie die Schwägerin des Komponisten Felix Mendelsohn. Luise Hensel müsste eigentlich bekannt sein, denn sie hat das bekannte Nachgebet „Müde bin ich, geh zur Ruh“ verfasst. Sie hat noch andere Lieder gedichtet. Eines davon ist ein schönes Loblied der H. Schrift, jener Schrift, die man heute angeblich nicht mehr so lesen kann, wie man sie in Pfarrhäusern des 19. Jahrhunderts noch gelesen hat. Luise Hensel, die wusste, welchen Schatz sie an der H. Schrift hatte, bekannte:

Immer muss ich wieder lesen
in dem alten, heil'gen Buch,
wie Sein Herz so treu gewesen,
ohne Sünd und ohne Trug.

Wie er keinem Sünder wehrte,
der bekümmert zu ihm kam,
huldreich stets sich zu ihm kehrte,
ihm die Last vom Herzen nahm.

Immer muss ich wieder lesen,
les und freue mich nicht satt,
wie der HErr so treu gewesen,
wie Er uns geliebet hat.“

Welch ein schönes Bekenntnis und welch ein tief in GOTTes Wort verankerter Glaube! Das ist auch unser Glaube.

Die Kraft, so zu glauben, verleiht uns der HEilige GEist; persönlich und auch als Gemeinde. ER, der Allwissende, weiss, wie sehr wir diese Kraft benötigen. ER sieht die hemmende geographische Wirklichkeit unserer Gemeinde. ER weiss, dass wir nicht das Glück anderer Gemeinden unserer Kirche haben, eine richtige Ortsgemeinde zu sein. Aber bei Gemeinden in unserer Lage will der HEilige GEist ganz besonders als Tröster wirken, helfen, aufrichten, Mut machen und beistehen. Durch Sein Wort will ER in uns die Liebe des Glaubens, Lobens und Bekennens noch mehr fördern und brennen lassen. Durch Sein Wort will ER uns an den Sonntagen, an denen wir nicht in Reichweite von Altar und Kanzel sind, per Hausandacht erreichen. Wenn wir uns vertrauensvoll unter Sein Wort beugen, wird ER uns Wege führen, wo der Fuß unserer Gemeinde sicher und freudig gehen kann. Vielleicht wird ER uns, wie damals Paulus, (den ER durch einen Traum bewog, die Missionsreisenpläne zu ändern,) noch zeigen, welche möglichen Wege wir einschlagen können, um das Gemeindeleben anzukurbeln, welche Flexibilität und welche gute Tradition wir im praktischen Gemeindeleben verbinden können, räumlich, zeitlich, praktisch, organisatorisch. Dabei dürfen wir sicher, dass der HEilige GEist keine Gemeinde, die sich an Sein Wort hält, fallen lässt, auch unsere nicht. Unsere Gemeinde ist immer noch so groß wie die Gemeinden (Hausgemeinden), die die Apostel bedienten. Um so mehr wollen wir darum unsere Wege in Gegenwart und Zukunft dem HErrn anbefehlen und uns weiterhin vertrauensvoll unter Sein Wort beugen und dem HEiligen GEist die Ehre geben. Mit IHM sind wir in Zeit und Ewigkeit auf der sicheren Seite. Amen

Pfr. Marc Haessig